

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde,

in meinem März-Newsletter hat sich bei der Kino-Lesung ein Fehler eingeschlichen, auf den mich etliche Leser hingewiesen haben - vielen Dank! Das ist nebenbei ein schöner Nachweis, dass dieser Newsletter kräftig gelesen wird. Also: Florian Henckel von Donnersmarck spricht am kommenden Samstag, 21. März um 18 Uhr mit Verena Lueken im Filmmuseum! Es gibt ab 17.30 Uhr noch Restkarten.

Diese Themen folgen heute:

- Vom 26. - 29. März im Kino Caligari in Wiesbaden: Über den Tellerrand, ein kleines Festival, das man wörtlich nehmen kann, denn es geht um nachhaltiges Essen.
- Ab Montag, dem 13. April liest tout Frankfurt wieder ein Buch: Diesmal steht Anne Frank im Mittelpunkt. In mannigfaltigen Lesungen bis zum 26. April.
- Am Donnerstag, 23. April ab 19.30 Uhr in Stadtbücherei an der Kleinmarkthalle: Bookster stellt das Buch über den Literaturstandort Frankfurt vor und diskutiert.
- Am Montag, 27. April um 20 Uhr in der Brotfabrik: Mit Matthew E. White kommt einer der erfolgreichsten Musiker des letzten Jahres nach Frankfurt.
- Am Dienstag, 28. April um 19.30 Uhr im Literaturhaus: Tex Rubinowitz liest seine anregenden Geschichten.
- Am Donnerstag, dem 30. April ab 19 Uhr gibt es im Haus am Dom Die Lange Nacht der Liebe mit Lesungen (etwa Navid Kermani), Filmen, Tanz und einer Lounge auf dem Dach.

26.-29. März im wunderschönen, alten Wiesbadener Kino Caligari mit 425 Plätzen (Marktplatz 9) gibt es ein feines kleines Festival zu dem Essen auf unseren Tellern - samt Regisseuren, Schauspielern und Gesprächen.

Wie kauft man heute ein? Markt oder Discounter, direkt beim Bauern, alles Bio oder Hauptsache billig? Täglich entscheiden Menschen, was auf ihre Teller kommt. Dabei achtet man auf die Gesundheit, aber wie ist es mit der Nachhaltigkeit? Woher kommen die Lebensmittel, und wurden sie fair gehandelt? Werden die natürlichen Ressourcen geschont? Welchen Einfluss hat der Handel auf den Klimaschutz? Mit der Filmreihe Über den Tellerrand, die das Caligari in Kooperation mit dem BUND Wiesbaden präsentiert, soll über den Tellerrand geschaut und die vielfältigen Einflüsse der regionalen und der globalen Lebensmittelproduktion auf das Ökosystem beleuchtet werden. In den Filmen treffen die Besucherinnen und Besucher auf Biobauern und Spekulanten, Veganer und Aktivisten. Zu Gast sind im Caligari im Rahmen von Über den Tellerrand Filmemacher und Vertreter der Landwirtschaft. Drei Empfehlungen: 10 Milliarden - Wie werden wir alle satt? Als Preview am 26.3. um 20 Uhr mit Regisseur Valentin Thurn; der dänische Film Viel Gutes erwartet uns am Freitag, 27.3. um 17.30 Uhr; und die Wiesbadener Schauspieler stellen Les Veganeros am Sonntag, dem 29.3. um 17.30 Uhr vor.

<http://www.wiesbaden.de/microsite/caligari/programm/highlights-programm/tellerrand.php>

13. April um 19.30 Uhr in der Nationalbibliothek an der Adickesallee fällt der Startschuss: Grüße und Küsse an alle - Die Geschichte der Familie von Anne Frank als Neuausgabe von Mirjam Pressler (unter Mitarbeit von Gerti Elias).

Die traurige und bis heute ergreifende Geschichte der Anne Frank wurde kürzlich in der ARD mit dokumentarischem Material als Doku-Drama erzählt, wobei der Fokus auf die Beziehung des Vaters zur Tochter gerichtet wurde. Und wer sich nicht mit ihrem Tagebuch alleine begnügen will, hat jetzt eine passende Gelegenheit, denn der S. Fischer Verlag bringt eine von der jüngst wieder ausgezeichneten, großartigen Mirjam Pressler geschriebene, faszinierende Familienchronik heraus.

Wie durch ein Wunder haben zahllose Briefe, Dokumente und Fotos der Familie Frank auf dem Dachboden des Hauses in der Baseler Herbstgasse überlebt und wurden dort vor einiger Zeit entdeckt - ein Sensationsfund. Pressler hat daraus die so einzigartige wie exemplarische Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Frank zusammengefügt, die sich liest wie ein großer schicksalhafter Familienroman. Bis 1933 war die Familie Frank in Frankfurt fest verwurzelt. Noch Anne Franks Ururgroßvater hatte als kleiner Junge in der engen Frankfurter Judengasse leben müssen. Ihre Großmutter Alice führte als Bankiersgattin ein weltoffenes Haus in der Stadt, bis die Familie nach London, Basel und Amsterdam übersiedelte, das dann zum Schicksalsort der Familie werden sollte. Der letzte noch lebende Verwandte Anne Franks, ihr Cousin Buddy Elias, wurde schließlich berühmt als Eiskunstläufer und Schauspieler. Er trat auch immer wieder in dem aktuellen Film auf und wird das Lesefest beehren. Frankfurt liest ein Buch wartet wieder auf mit Lesungen, Gesprächsrunden, literarischen Stadtspaziergängen, Schulveranstaltungen, Ausstellungen, Museums-, Theater- und sogar Opernabenden. Das Programmheft liegt in den nächsten Tagen überall aus, die einzelnen Lesungen lassen sich auch online studieren:

<http://www.frankfurt-liest-ein-buch.de>

Bookster tut was für den Literaturstandort Frankfurt. Am Donnerstag 23.4.2015, dem Welttag des Buches, um 19.30 Uhr in der Stadtbücherei (Hasengasse 4): Bookster Frankfurt und die Buchstadt Frankfurt (Podiumsdiskussion und Buch-Release)

Der Literaturstandort Frankfurt ist vital, vielseitig und nicht immer homogen. Zuletzt ist besondere Bewegung in die Szene gekommen, so dass eine öffentliche Diskussion gut passt: Früher war alles Bücher - so der Titel einer Podiumsdiskussion zum Thema Anspruch, Wirklichkeit und Zukunft der Buchstadt Frankfurt. Anlass ist das Erscheinen der Bücher "Books & Bookster. Die Zukunft des Buches und der Buchbranche" (gerade erschienen) und "Bookster Frankfurt. Interviews und Porträts aus der Hauptstadt des Buches" (erscheint just am 23.4. und wird bei der Veranstaltung in der Stadtbücherei auch gebührend gefeiert). Es diskutieren Sonja Vandenrath (Literaturbeauftragte der Stadt Frankfurt), Alexander Skipis (Hauptgeschäftsführer vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels) und der Frankfurter Verleger Norbert Rojan (B3 Verlag mit Bildbänden, Krimis und Regionalia). Moderiert wird die Veranstaltung von Jakob Hoffmann und Martin Schmitz-Kuhl (Bookster Frankfurt).

<http://www.bookster-frankfurt.de>

<http://www.facebook.com/BooksterFrankfurt>

27. April ab 20 Uhr in der Brotfabrik: Matthew E. White changiert zwischen Songwriting und Elektro und ist ein sympathischer Hippie

Matthew E. White ist ein Musiker, der begeistert. Differenzierter Sound, irgendwo zwischen Elektro, Songwriter und 70er-Jahr-Style, ist er einer der Trendsetter der Gegenwart. Er war aber auch Kopf der Avantgarde Jazz Big Band Fight the Big Bull. Und betreibt mit Kollegen ein eigenes Studio namens Spacebomb, unterhält dort auch eine eigene Hausband mit Sängern, Streichern und Bläsern. Und komponiert und singt selbst. Ein echtes Multitalent also. Seine Songs erinnern an üppige Produktionen der 70er Jahre, Curtis Mayfield und Stevie Wonder. Das entspricht zwar nicht gerade dem Zeitgeist, aber das ist White egal. Für ihn gilt: mehr ist mehr. Trotz seiner Liebe zu ausladender Instrumentierung, stehen die Songs doch immer im Vordergrund. Eigentlich hatte er eine Karriere als Produzent im Sinn. Nach dem Überraschungserfolg seines Debütalbums Big Inner wollte er sich aber nicht einfach wieder hinter dem Mischpult verkümmeln. Jetzt legt er sein zweites Album Fresh Blood nach, das er in der Brotfabrik vorstellen wird. Hier beschäftigt sich White mit ernstesten Themen, ohne dabei zwangsläufig ernst zu sein: Missbrauch in der Kirche, der Tod von Schauspieler Philip Seymour Hoffman oder das unwürdige Altern des Rock'n'roll in dem Song Rock'n'Roll Is Cold. Egal ob Matthew

E. White von Herzschmerz oder gesellschaftlichen Problemen singt, er tut das immer sehr sanft, fast schon flüsternd. Seine Stimme ist eindringlich, ohne aufdringlich zu sein. Man kann sich auf den 1,90-Mann freuen!

<http://www.brotfabrik.info>

<http://www.matthewewhite.tumblr.com>

Am 28. April um 19.30 Uhr im Literaturhaus: Tex Rubinowitz liest aus Irma und wird von Lena Bopp befragt.

Witzezeichner, Maler, Musiker, Reisejournalist und Schriftsteller aus Hannover, der in Wien lebt. Eine zeitgenössische Kombination aus Kurt Schwitters und Thomas Bernhard? Vielleicht steckt von beiden etwas im Bachmann-Preisträger, der allerdings als Molkereifacharbeiter und Aktenträger begonnen hat. Seit seinen Karikaturen für den Wiener Falter ist er ein agiler Akteur im Literaturbetrieb, wurde von Robert Gernhardt und Max Goldt geadelt und kommt jetzt als Schriftsteller an den Main. In seinem Buch Irma erzählt er unverblümt von Bindungsängsten, Gefühlskrisen, Körperstörungen und anderem, das die Generation der in den 60er Jahren geborenen umtreibt. Tex Rubinowitz erzählt davon, aber stellt seinen Erinnerungen Bilder zur Seite: Plattencover, Fotos, Werbepostkarten, den Abfall für alle aus vergangenen Zeiten. Ein Rechercheur also. Er stellt aber seine Form der Beglaubigung zugleich auch in Frage, indem er die Materialien von dem befreundeten Künstler Max Müller nachzeichnen lässt. Das Buch ist besonders und eigenwillig und ein sprunghafter, komischer wie verstörender Versuch zu erzählen: von Vergänglichkeit und Erinnerung und der eigenen Biografie als Botenstoff. In der Riesenmaschine schreibt er regelmäßig, das ist der erste Link.

[http://riesenmaschine.de/index.html?autor=Tex\\_Rubinowitz](http://riesenmaschine.de/index.html?autor=Tex_Rubinowitz)

<http://literaturhaus-frankfurt.de/programm/termine/tex-rubinowitz-irma/12f706ad983e29da271ac5c4281c5779/>

Am 30. April ab 19 Uhr im Haus am Dom: Die Lange Nacht der Liebe mit Lesungen (Navid Kermani), Filmen (etwa In the mood for love), Tanz (mit Klaus Walter) und einer Lounge auf dem Dach - alles rund um die Liebe

Ein Haus voller Liebe, eine Begegnung der Genres - Intensität und Entspannung nebeneinander. Das Haus am Dom erprobt erstmals eine Nacht, die die unterschiedlichsten Gemüter ansprechen dürfte. Während etwa Navid Kermani liest, wird auch über Prostitution in Frankfurt aufgeklärt und diskutiert, zeitgleich läuft oben Wong Kar-Wais In the mood for love (weitere Filme folgen). Das Haus am Dom zeigt also einmal mehr, dass es feine Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen hat und diese zu nutzen weiß.

Orient & Okzident: Literarische Expeditionen ist das Format ab 19 Uhr mit Navid Kermani überschrieben. Der Kleist-Preisträger steht für west-östliche Erkundungen zwischen Kafka und Koran. Ausgehend von Erfahrungen und Erschütterungen der "großen Liebe" zu Gott und den Menschen soll es im interreligiösen Gespräch um Liebe und Barmherzigkeit in Christentum und Islam aus theologischer, literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive gehen. Kermani kennt beides aus nächster Nähe.

Auf der Dachterrasse spielt ab 21 Uhr ein Jazzduo, gleichzeitig spricht die 1978 geborene Philosophin Ariadne von Schirach von der Unverwertbarkeit des Menschen und der Möglichkeit von Liebe. Sich auf den Anderen einzulassen, ihm zu vertrauen, Verletzlichkeit und Enttäuschung zu riskieren, ihm wirklich zu begegnen und mit ihm gemeinsam durchs Leben zu gehen - das gehört für Ariadne von Schirach zur Kunst des Lebens. Denn in der Liebe geht es, so schreibt sie, nicht darum, den Anderen zu einem verwertbaren Ding des Eigeninteresses zu machen. Da hat sie natürlich recht und gewiss

noch anderes Anregendes im Köcher. Im Großen Saal ist ab 21 Uhr Theaterperipherie, vielfach prämiert, an der Reihe. Sie zeigen Liebe von Ute Bansemer und Jan Deck, das zwischen Romantik und dem Ende der Liebe kreist. Ab 23 Uhr präsentiert der Literaturbetrieb ein Literatur à la carte-Programm und es legt zeitgleich Klaus Walter zum Tanz in den Mai im großen Saal auf - man kann sich also auf einen feinen Mix freuen.

<http://www.hausamdom-frankfurt.de>

Ich freue mich auf unser Wiedersehen vor Ort im Frühling!  
Mit besten Grüßen

Florian Koch

[www.kultur-am-main.de](http://www.kultur-am-main.de)

0172 61 73 254